

**Internationale Assoziation
ehemaliger politischer Gefangener und Opfer des Kommunismus e.V.**

Protokoll

**des XVIII. Kongresses (Mitgliederversammlung)
vom 19. bis 23. Mai 2010 in Braşov (Rumänien)**

Ort: Hotel ARO-Palace, Mureşenilor 12,
Teilnehmer: Siehe Teilnehmerliste (Anlage)
Beginn: Donnerstag, 20. Mai 2010, 10.20 Uhr

Tagesordnung:

- Berichte und Vorträge
- TOP 1 Grußworte der Gastgeber und Honoratioren
 - TOP 2 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - TOP 3 Bericht des Präsidiums
 - TOP 4 Referate
 - ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt – gemeinsame Leidenserfahrung
 - Aufarbeitung des Kommunismus, Möglichkeiten und Ziele im gesamteuropäischen Raum
 - TOP 5 Berichte und Stellungnahmen der einzelnen Mitgliedsverbände
 - TOP 6 Generaldiskussion und Vorschläge für die weitere Arbeit der Inter-Asso und Mitgliedsverbände
 - TOP 7 Statutfragen, Initiativen, Beschlüsse
- Neuwahl Vorstand
- TOP 8 Vorschläge und Erklärungen
 - TOP 9 Diskussion
 - TOP 10 Beratungen
 - TOP 11 Wahlvorgang
(Bestimmung Wahlleiter, Stimmabgabe, Auszählung und Ergebnisse, Bestätigung)
 - TOP 12 Erklärung des neu gewählten Präsidiums (Präsident)
 - TOP 13 Beschlüsse
 - TOP 14 Schlussansprache
 - TOP 15 Bestimmung des Ortes des nächsten Kongresses,
 - TOP 16 Verschiedenes

TOP 1 Grußworte der Gastgeber und Honoratioren

Zunächst begrüßten der Präsident des rumänischen Mitgliedsverbandes AFDPR, Octav Bjoza, und der Präsident der Inter Asso, Jure Knezović, die angereisten Delegierten und Gäste des Kongresses. Dabei erinnerte Präsident Knezović daran, dass die Inter Asso in diesem Jahre ein doppeltes Jubiläum feiern könne. 1990, also vor 20 Jahren trafen sich ehemalige Häftlinge aus Rumänien, Ungarn und der damaligen Tschecho-slowakischen Republik und beschlossen, ihre Erkenntnisse international auszutauschen und in Zukunft grenzüberschreitend zusammenzuarbeiten. In den folgenden Jahren traten weitere Mitglieder aus den Opfernverbänden anderer Staaten bei, und seit dem 04. August 2000, also seit 10 Jahren, ist Inter Asso mit Sitz in Berlin registriert.

Sodann begrüßten die Repräsentanten des Staates und der Verwaltung die angereisten Delegierten und Gäste, der Bürgermeister der Stadt Braşov *George Scripcaru*, vom Kreis Braşov Präfekt *Ion Gonţea*, Vicepräfekt *Ioan Ochi* und Subpräfekt *Carol Ambrus*. Sie betonten übereinstimmend die Notwendigkeit, die kommunistische Vergangenheit aufzuarbeiten, vor allem die Jugend hierüber aufzuklären und sie zu warnen. Sie informierten den Kongress, dass das rumänische Parlament (mit 203 Stimmen bei 40 Gegenstimmen und 12 Enthaltungen) am Vortage (19. Mai) endlich ein 1. Lustrationsgesetz verabschiedet habe. Danach dürfen Personen, die zwischen März 1945 und Ende 1989 Führungspositionen in den kommunistischen Organisationen von Staat und Partei inne hatten, keinen Zugang zu öffentlichen Ämtern haben. Die heute bereits tätigen Amtsträger müssen innerhalb eines Monats Erklärungen zu früheren Tätigkeiten abgeben.

Grüße überbrachte auch der Präsident des anderen rumänischen Opferverses „15.11.1987“ *Florin Postolachi* aus Braşov, der 1987 an dem Streik der Arbeiter selbst teilgenommen hatte. Er war als Parlamentsabgeordneter maßgeblich an der Erarbeitung dieses Gesetzes beteiligt und leitet eine Kommission für Menschenrechte, Kulturen und Minderheiten.

TOP 2 und TOP 3 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Bericht Präsidium

Präsident Knezović stellte fest, dass der Kongress beschlussfähig ist. Von den ursprünglich 16 Mitgliedern sind 3 ausgeschieden (Bulgarien, Polen, Ukraine), aus Moldavien sind 2 Delegierte anwesend, es fehlen die aus Lettland und Slowenien. Das Protokoll führt wie immer Günther Rudolph. Hiergegen wie auch gegen die Tagesordnung wurden keine Einwendungen erhoben.

Danach trägt Präsident Knezović den Bericht des Präsidiums vor, der den Delegierten auch schriftlich vorgelegt wurde. Es wurden angesprochen die Teilnahme des Präsidiums an der Gedenkfeier zum Tag des Kampfes für Freiheit und Demokratien in Bratislava (17.11.09), der Präsidiumssitzung Ende November 2009 in Berlin sowie der Veranstaltung MENE TEKEL in Prag mit Frau Dr. Kaminsky und Delegierten aus Kroatien, Albanien und Rumänien und die Teilnahme am 14. Bundeskongress der Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen. „20 Jahre Deutsche Einheit – Diktaturfolgen als bleibende Herausforderung“ (Neustrelitz 16.-19.04.2010). Die Delegierten nahmen den Bericht zustimmend zur Kenntnis:

(Mittagspause 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr)

TOP 4 Referate

Dr. Anna Kaminsky: Aufarbeitung des Kommunismus, Möglichkeiten und Ziele im gesamteuropäischen Raum

Die Referentin, Geschäftsführerin der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin, war den meisten Teilnehmern aus gemeinsamen Veranstaltungen bekannt. Sie ging in ihren Ausführungen davon aus, dass Aufarbeitung und Erinnerung an die kommunistische Vergangenheit in den einzelnen Staaten nach der Wende sehr unterschiedlich verlaufen sind. Aufarbeitung und Schaffung einer Erinnerungskultur sind nationale Aufgaben. Daher haben die an die EU gerichteten Erwartungen bisher wenig Erfolge gezeigt. Selbst der Festakt des Europäischen Parlaments aus Anlass des 20. Jahrestags der demokratischen Wende in Mittel- und Osteuropa Ende 2009 hatte nur eine geringe mediale Resonanz. Die Referentin zählte die seit 2004 erfolgten Resolutionen, Entschlüsse oder Erklärungen auf, die im Ergebnis keine tiefgreifenden Auswirkungen hinterlassen haben. Zwar laufen in der EU noch wissenschaftliche Projekte. Doch diese müssten eingebettet werden in ein großes internationales Ereignis, z.B. ein Jahr der Europäischen Geschichte 2014: 1914 - 1939 – 1949 – 1989

Vor Beginn des 2. Referats stellte der Vizepräsident, Rechtsanwalt Alexandru Postica, aus **Moldavien** seinen Opferverband vor. Dieser habe ca. 2.500 Mitglieder (Opfer und Deportierte), die aber keine Rechte oder Rechtsschutz haben. Sie versuchen ihre Durchsetzung. So sind die rund 250000 Akten immer noch unter Verschluss. Auch ist die Rückgabe von aus politischen Grün-den entzogener Vermögenswerte immer noch gesetzlich verboten. Leider gebe es immer noch Machenschaften der kommunistischen Partei. So habe es 2009 Zusammenstöße gegeben, bei denen Vandalisten in das Parlament eingedrungen seien und Zerstörungen angerichtet haben. Das habe die regierende kommunistische Partei den demokratischen Oppositionsparteien angelastet.

Referat Präsident Octav Bjoza: Ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt - gemeinsame Leidenserfahrung

Präsident Bjoza wies auf die ethnischen, kulturellen und religiösen Besonderheiten in Rumänien hin. Daher habe er den Kongress auch unter das Motto gestellt

„Verschieden in Ethnizität, Kultur und Religion - Vereinigt unter der Kuppel des Leidens“
Diese Unterschiede hätten jedoch nicht zu unterschiedlichen Leidensfolgen geführt. So erfolgte der Bau des über 60 km langen Donaukanals durch politische Häftlinge. Dies wurde als kommunistischer Erfolg gefeiert. Dabei fanden tausende den Tod und wurden in Massengräbern vergraben. Präsident Bjoza schildert zur Erläuterung der Schreckensherrschaft in Rumänien Einzelschicksale und die nicht nachvollziehbare Behandlung (Quälereien) von Kindern und Jugendlichen. Die vom Regime Verfolgten seien Menschen 2. Klasse gewesen. – In diesem Zusammenhang beklagte er die derzeitige Lage bei der Aufarbeitung. Diese sei lange stark politisiert und dadurch blockiert worden. Daher habe die gestrige Verabschiedung des Lustrationsgesetzes so lange gedauert, und es sei zu befürchten, dass die Umsetzung noch einige Zeit dauern wird. Mit der Aufarbeitung und den Interessen der Opfer befassen sich nur 2 Vereine. Diese aber hätten bislang keine genügenden Ausgleichungen erhalten. So existiere bisher in Rumänien (seit 1993 in Sighet) nur eine Gedenkstätte mit Museum und 1 Lehrstuhl für Totalitarismus. Damit wird gerade der jungen Generation gegenüber vieles vertuscht. Es existieren keine anderen Erinnerungsstätten, die früheren Gefängnisse wurden entweder renoviert oder privatisiert, d.h. es gibt keine die Verbrechen des Kommunismus aufzeigenden Erinnerungsstätten; das gilt auch für die vielen Konzentrationslager. Auch sei keine auch nur annähernd genaue Zahl der Opfer bekannt, insbesondere sei unbekannt, wo die vielen tausend Opfer begraben sind. Das bedeutet, dass noch viel aufzuklären ist.

In der sich anschließenden Diskussion wurde herausgestrichen, dass die Aufarbeitung und Weitergabe an die künftigen Generationen wichtigste Aufgabe der Opferverbände sei. Ebenso sei die Einbindung der EU wichtig. Hier müssten sich alle Opferverbände bei ihren Europa-abgeordneten einsetzen. Der Präsident des slowakischen Mitgliedsverbands, Arpád Tarnóczy, erklärte, dass er sich aufgrund und mit Hilfe seiner früheren diplomatischen Tätigkeit bei der EU einsetzen wolle.

Gedenkveranstaltung

am Denkmal des antikommunistischen Widerstands im Zentrum von Braşov (15.30 Uhr).
Die Gedenkfeier begann mit einem ökumenischen Gottesdienst mit den Vertretern der rumänisch-orthodoxen, römisch-katholischen und evangelischen Kirchen. Die Kongressteilnehmer wurden begleitet vom Bürgermeister und den Präfekten des Kreises, die auch kurze Ansprachen hielten und Kränze niederlegten. Eine Ehrenkompanie aller Waffengattungen und eine Militärkapelle unterstrichen die Bedeutung dieser Ehrung. Als erste legten die Präsidenten von Inter-Asso und des rumänischen Mitgliedsverbands einen Kranz nieder. Danach legten Kränze nieder auch die Vertreter aller Polizeidienststellen und Militäreinheiten von Stadt und Kreis, aus Verwaltungen und von Schulen. Die Kongressteilnehmer waren tief beeindruckt von dem Interesse und der Mitwirkung von Bevölkerung und Verwaltung.

Im Anschluss daran fanden eine Stadtrundfahrt und ein Besuch des Büros des rumänischen Mitgliedsverbandes statt. Bei einer Besichtigung der „Schwarzen Kirche“ und einem Orgelkonzert und später im historischen Museums informierte uns der Historiker Thomas Sindilariu, der Präsident Bjoza bereits beim Kongress in Tirana im vergangenen Jahr als Dolmetscher und bei der Präsidiumssitzung in Berlin begleitet hatte, ausführlich über die geschichtliche, ethnologische, religiöse und kulturelle Entwicklung in der Region Siebenbürgen und Kronstadt (Braşov). Thomas Sindilariu hat auch im Übrigen den gesamten Kongress als Dolmetscher und organisatorisch erfolgreich begleitet.

(Freitag, 21. Mai 2010) 09.00 Uhr.

TOP 5 Berichte und Stellungnahmen der einzelnen Mitgliedsverbände

Die Delegierten der nationalen Mitgliedsverbände aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, der Tschechischen Republik, Kroatien und Ungarn haben schriftliche Beiträge erstellt und verteilt.

In **Albanien** wurden insbesondere die gesetzlichen Regelungen zur Errichtung eines Instituts für die Erforschung der kommunistischen Verbrechen und eine Neubewertung der Geschichte, zur Entschädigung der politischen Gefangenen und die Überlegung, den 20. Februar zum nationalen Gedenktag an die politischen Verfolgungen zu bestimmen, begrüßt.

In **Bosnien und Herzegowina** haben die vielen Versuche, gesetzliche Regelungen für die politisch Verfolgten zu schaffen, trotz jahrelanger - auch internationaler - Bemühungen immer noch keinen Erfolg gezeigt. Beschämend.

Die Delegierten aus der **Tschechischen Republik** erwähnten nur kurz das schon vom Präsidenten angesprochene Mene Tekel und baten erneut um eine verstärkte Mitwirkung der nationalen Mitgliedsverbände.

Für **Deutschland** wurde auf einen Anstieg rechts- und linksextremistischen Strömungen wie auch auf eine Verharmlosung der DDR-Diktatur hingewiesen. Daher ist die auf diesem Kongress schon mehrfach angesprochene Verstärkung der Aufklärung der Jugend und Warnung vor Totalitarismen nach wie vor notwendig.

Estland hat trotz seiner guten wirtschaftlichen Entwicklung und erwarteten baldigen Aufnahme in die EURO-Zone immer noch Probleme mit Russland. Der Grenzvertrag ist noch immer offen, Probleme bestehen noch bei der Integration in der Sowjetzeit zugewanderten Russen. Das führt immer wieder zu Problemen in der Erinnerungskultur, besonders bei Gedenkstätten.

In **Kroatien** wird insbesondere die Ignoranz der EU-Gremien gegenüber den Resolutionen gegen den Kommunismus beklagt, die wohl auf die immer noch wirkenden Nachfahren der ehemaligen Kommunisten zurückzuführen sein dürfte.

In **Litauen** zeichnet sich eine „umgekehrte“ Vergangenheitsbewältigungskrise ab. Wie 1940 nach dem Verlust der Souveränität, den Diktaturen von Nazis und Kommunisten verlassen viele junge Menschen das Land wegen Perspektivlosigkeit. Schwierigkeiten ergeben sich auch bei der Aufarbeitung der Vergangenheit. Viele Akten sind verschwunden oder treiben sich in der ganzen Welt herum. So zeigt sich, dass die Aufteilung der Machtsphären durch die Konferenz von Jalta 1945 für die baltischen Staaten nachteiliger war als der Hitler-Stalin-Pakt vom 23.08.1939.

Für **Moldavien** ergänzt die Präsidentin *Valentina Sturza* des Opferverbandes *ASOCIATIA FOȘTILOR DEPORTAȚI ȘI DEȚINUȚI POLITICI din MOLDAVIA* die Ausführungen ihres Vizepräsidenten, Rechtsanwalt *Alexandru Postica*, am ersten Kongress- tag und bittet um Aufnahme des Verbandes in die InterAsso, der in der Satzung vorgeschrie- bene Aufnahmeantrag liegt vor.

Frau Sturza trägt noch vor, dass bereits 1941 die ersten Deportationen nach Kasachstan und Sibirien erfolgten. Danach gab es kein Willkommen, bei Flucht vielmehr Gefängnis. Die Opfer haben heute noch keine Rechte oder sozialen Hilfen. Es gibt kein Denkmal für die Opfer, auch keine Aufarbeitung. Daher seien für die Opfer in Moldavien die internationalen Erfahrungen in der InterAsso wichtig. Ohne weitere Aussprache und ohne Gegenstimmen beschlossen die Kongressteilnehmer die Aufnahme von Moldavien in die InterAsso.

In der **Slowakischen Republik** werden die Arbeit des staatlichen Untersuchungsinstituts und die Aufklärungsarbeit fortgeführt, auch wenn es immer noch Einflüsse aus der sowjetischen Vergangenheit gibt.

In **Rumänien** bestehen zwar gesetzliche Regelungen zur sozialen Wiedergutmachung, doch die Umsetzung bleibt schwierig. So wird jetzt im politischen Raum noch über die Höhe von Renten diskutiert, da die der früheren Sicherheitsbeamten höher als die der Opfer sind. Wichtig aber sei das neue Lustrationsgesetz. Die beiden Opferverbände Rumäniens bemühen sich weiterhin um Aufarbeitung und Aufklärung

Der **ungarische** Mitgliedsverband kam 20 Jahre nach seiner Gründung zu dem Ergebnis, dass er die Interessen der Opfer gut durchsetzen konnte, aber immer noch vieles offen sei: Dazu gehören Sanktionen gegen die früheren Funktionäre und Agenten wie auch ganz allgemein die internationale Anklage und die öffentliche Verurteilung des Kommunismus. Das umso mehr, weil die Opfer immer älter und aus natürlichen Gründen immer weniger werden. Deren Aufgaben müssten daher eine voll aufgeklärte Jugend übernehmen.

Ende 13.30 Uhr

Nach der Mittagspause besichtigten die Kongressteilnehmer die Kirchenburg in Honigberg. Solche Kirchenburgen finden sich vor allem in Siebenbürgen. Hier ist die Kirche von dicken Mauer und Türmen umgeben, die von den Dorfbewohnern als Rückzugs- bzw. Verteidigungs- bauten genutzt wurden. Danach folgte eine Rundfahrt in das Szekler Land, die mehrheitlich ungarisch besiedelte Nachbarregion von Brașov und den Kreis Covasna.

(Samstag, 22. Mai 2010) 09.00 Uhr.

TOP 8 bis TOP 11 Neuwahl des Vorstands (Präsidiums)

Präsident Knezović teilte mit, dass von den 5 Mitgliedern des derzeitigen Präsidiums Roland Bude (D) und Peteris Samsons (LV) aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stehen, auch Dr. Tamás Kiss (H) scheidet aus. Das nicht anwesende Präsidiumsmitglied Dr. Hubert Procházka (CZ) hat schriftlich erklären lassen, dass er für eine Neuwahl zur Verfügung stehe. Das hat auch der Präsident des deutschen Dachverbandes UOKG, Rainer Wagner, schrift- lich erklären lassen. Darüber hinaus haben sich die Delegierten Dr. Vanda Briediené (LT), Octav Bjoza (RO), Želimir Crnogorac (BiH) und Kalju Mätik (EE) für eine Wahl in das Präsidium bereit erklärt. Damit stehen für die Wahl 7 Kandidaten aus verschiedenen Ländern zur Verfügung.

Präsident Knezović schlug vor, den Rechtsanwalt Günther Rudolph als Geschäftsführer und Delegierten (D) unter Zusammenführung der Tagesordnungspunkte 8 bis 11 mit der Leitung und technischen Durchführung der Wahl zu beauftragen. Dieser regte an, wie bei der letzten Wahl geheim mit Stimmzetteln zu wählen; der Kandidat mit den meisten Stimmen soll Präsident sein, dem folgen die weiteren 4 Kandidaten nach Stimmenzahl. Diesen Vorschlägen stimmten die Delegierten einstimmig zu. Jede Delegationen erhielt je 1 Zettel mit den Namen der vorgeschlagenen 7 Kandidaten. Bei Rückgabe der Zettel wurde festgestellt, dass alle 11 Delegationen jeweils 5 Namen gekennzeichnet hatten. Die offen erfolgte Auszählung ergab, dass als Präsidiumsmitglieder gewählt wurden mit

11 Stimmen für Jure Knezović,
10 für Dr. Wanda Briediené,
9 für Rainer Wagner,
8 für Dr. Hubert Procházka,
7 für Octav Bjoza.

Nicht gewählt sind damit bei Stimmen	5 für Želimir Crnogorac,
(zusammen	5 für Kalju Mätik,
	55).

Der Kongress stellte als Mitgliederversammlung fest, dass damit die 5 Präsidiumsmitglieder gewählt und nach der Stimmenzahl Jure Knezović einstimmig als Präsident wiedergewählt wurden Die Kandidaten Crnogorac und Mätik schieden aus. Die Gewählten erklärten, dass sie die Wahl annehmen, Dr. Procházka und Wagner hatten dies schriftlich erklärt.

TOP 12 Erklärung des neu gewählten Präsidiums (Präsident)

TOP 13 Beschlüsse (Resolution)

TOP 15 Bestimmung des Ortes des nächsten Kongresses,

Der wiedergewählte Präsident erklärte, dass das Präsidium den bisher eingeschlagenen Weg fortsetzen werde. Das solle der Vorschlag für eine von diesem Kongress zu verabschiedende Resolution dokumentieren. Präsident Knezović verlas den entsprechenden Entwurf. Nach einer kurzen Diskussion nahm der Kongress die Resolution bei 1 Enthaltung einstimmig an.

In diesem Zusammenhang sprach Präsident Knezović den Ort des nächsten Kongresses im Jahr 2011 an. Da hierzu keine beschlussfähigen Vorschläge vorlagen, beauftragte der Kongress das Präsidium einstimmig, einen Ort herauszusuchen, und erteilte ihm hierzu die entsprechenden Vollmachten. Damit ist TOP 15 erledigt.

TOP 16 Verschiedenes

Präsident Bjoza nahm die Gelegenheit vor der Pressekonferenz wahr, den Kongressteilnehmern ein besonderes Ereignis in Braşov zu schildern, den Fall des Feueropfers Livius Corneliu Babeş. Dieser zündete sich am 02. März 1989 auf der Skipiste von Poiana aus Protest gegen den Kommunismus in Rumänien selbst an. Seine Botschaft war auf einer Pappe unter seiner Kleidung versteckt „Stop Murder. Braşov = Auschwitz“ und wurde von vielen ausländischen Winterurlaubern wahrgenommen.

Dem schloss der rumänische Philosoph und Historiker Nistor Man eine philosophische Betrachtung über die alle menschlichen und ethischen Werte vernichtenden kommunistische Ideologie an.

11.15 Uhr:

Auf einer Pressekonferenz,

an der die Vertreter von Stadt und Kreis (Präfekten) teilnahmen, dankte Präsident Knezović den Behörden für die Ausrichtung und Durchführung des Kongresses. Er forderte, dass ein gesamt-europäisches Instrumentarium geschaffen werden müsse, das alle postkommunistischen Staaten zur Aufarbeitung und Verfolgung der Täter verpflichte; denn die kommunistische Gewaltherrschaft war auch international. Die Europäische Union entscheidet heute z.B. über Aussaaten in der Landwirtschaft in den Europäischen Staaten; den Opfern der kommunistischen Gewaltherrschaft ist es aber unbegreiflich, dass diese EU für Folgerungen aus der Verletzung der Menschenrechte nicht zuständig sein soll. Dem schloss sich Präsident Bjoza von der AFDPR an. Er betonte, dass er die Behörden um die Durchführung dieses Kongresses gebeten habe, und diese seine Bitten voll erfüllt hätten. Die Behördenvertreter erklärten übereinstimmend die Wichtigkeit dieses Kongresses, der bei allen Teilnehmern große Betroffenheit ausgelöst habe. Der Mut und der Lebenswille aller Opfer haben dazu geführt, dass die Menschen heute in Normalität leben können. Damit seien die Opfer Sieger geblieben, und hierfür gebühre ihnen Dank.

Danach überreichte der Präsident des rumänischen Mitgliedsverbands den Kongressteilnehmern Plaketten und vom Bürgermeister der Stadt Braşov, dem Präsidenten des Kreises und vom Präfekt des Kreises Braşov unterzeichnete Teilnahmebestätigungen

Ende 12.30 Uhr

Nach dem Mittagessen fuhren die Kongressteilnehmer zum Schloss Bran (Törzburg), ca. 30 km von Braşov entfernt. Sie besichtigten die Burg, die den Touristen immer wieder als *Draculaschloss* präsentiert wird. Im Anschluss daran fand ein festliches Abendessen im Skiort „Schulerau“, in Poiana ca. 12 km oberhalb von Brasov, im traditionellen Restaurant „Coliba Haiducilar“ statt.

Dort wurde auch offiziell der Kongress beendet. Präsident Knezović dankte dem Präsidenten des rumänischen Mitgliederverbandes und seinen Mitstreitern, insbesondere aber auch Thomas Sindilariu, für alle Mühen und Anstrengungen für diesen erfolgreichen Kongress, der auch dadurch allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben wird.

Am Sonntag, den 23.5.2010 reisten die Delegierten wieder ab.

.....
(Protokollführer)

.....
(Präsident)

Anlagen: - Anwesenheitsliste
- Resolution